

\* Die „Ausländer“. Ein Inländer der „Zeit“ beklagt sich „im Namen aller Wiener anständigen Kaufleute“ in der gestrigen Sonntagsausgabe des gewiß nicht antisemitischen Blattes in folgender Weise über das gemeingefährliche Treiben gewisser „Ausländer“ in Wien:

Die Wiener Kaufleute, die sich an die behördlichen Verordnungen halten, schauen seit langer Zeit mit Resignation dem Treiben zu, wie hier Ausländer unseren Markt ausbeuten und sich über die Verordnungen hinwegsetzen und diese sogar bespötteln. Der Kettenhandel in allen Artikeln, deren Verkehr nicht zentralisiert ist, blüht. Die Preistreiberei hat seit einigen Monaten einen Umfang angenommen, der jeder Beschreibung spottet und wenn die Behörden nicht eingreifen, so werden die Folgen unabsehbar sein. Es scheint, daß die Verordnungen für diese Ausländer keine Geltung haben. Scheinbar sind die Behörden in Unkenntnis dessen, daß diese Kettengeschäfte von den besagten Ausländern in bekannten Kaffeehäusern in der Innern Stadt und im zweiten Bezirk betrieben werden, wodurch die Preise vieler Gß- und Bedarfsartikel seit zwei bis drei Monaten um 200 bis 300% gestiegen sind. Diese Ausländer umgehen auch dadurch das Gesetz, daß sie vorgeben, sie kaufen für den Export und suchen, um sich vor einer etwaigen Bestrafung zu schützen, um Ausfuhrbewilligungen an, damit sie, wenn sie ertappt werden, beweisen können, daß sie die Waren angeblich für Exportzwecke erworben haben. Bis der Bescheid auf diese Ausfuhransuchen kommt, der gewöhnlich ablehnend lautet, dauert es ziemlich lange, und inzwischen werden von diesen Leuten die sträflichsten Geschäfte zum Schaden der Allgemeinheit gemacht. Wenn die Behörden die Geschäfte einiger dieser Herren streng untersuchen würden, so würden sie auf die trassesten und skandalösesten Fälle der Preistreiberei und des Kettenhandels kommen, und würden erfahren, wie beispielsweise die Artikel Schokoladen, Zichorien, Kristallsoda, Marmeladen, Nahnatron, Zibeben, Sardellen usw. von Hand zu Hand gehen; manchmal kommen sie nach zehn bis fünfzehn Händen zum Ursprungsverkäufer zurück.“

Die „Zeit“ selbst bestätigt ihrerseits, daß der Verfasser der Zuschrift „leider nur zu recht“ habe. Wenn es sogar schon den „Inländern“ einzelner Morgenländerpresse zu arg wird, dann kann man sich von der Wirklichkeit einen Begriff machen.